

PÖLETUSMATUSTEGA KÄÄPAD PEIPSIMAA PÕHJAOSAS

1983.—1984. aastal uuriti Lemmaku küla lähedal kaheksast kääpast koosnevas rühmas läbi kolm. Kõik nad olid kujult enam-vähem ümmargused. Kaks suuremat (nr. 3 ja 1) olid kuhjatud kahes järgus. Esimesest saadi 4 matust (neist kaks imiku- ja üks umbes 15-aastase nooruki matus), mis paiknesid vastavalt maapinda kaevatud väikeses lohus, algse kuhjatise pinnal ja sellesse kaevatud lohus ning maapinnal tuleasemel. Sama kääpa lõunaosas leiti põlenud ristpalkkonstruktsiooni jäänused, algse kuhjatise pinnalt aga tukke ja savinõukilde. Saadi ka paar juhuslikult kääpasse sattunud neoliitilise nõõr-keraamika kildu.

Kääpast nr. 1 leiti üksikuid põlenud luutükikesi, savinõukilde, pronksesemete ja tiiglikatkeid, algselt kuhjatist ümbritsenud kraavist rauasulatusahju jäänuseid. Samast võetud söeproofu pärineb ¹⁴C-meetodi järgi aastaist 520—630.

Kääbas nr. 8 oli jäänud lõpuni ehitamata. Selle pinnalt leiti põlenud luutükikesi.

DIE HÜGELGRÄBER MIT BRANDBESTATTUNGEN IM NÖRDLICHEN PEIPUSSEEGEBIET

1983—1984 wurden drei Hügel einer Acht-Hügel-Gruppe in der Nähe des Dorfes Lemmaku untersucht. Sie waren alle von mehr oder weniger rundem Grundriß. Die zwei größeren (Nr. 3 und 1) waren in zwei Etappen angehäuft. Der erstere lieferte vier Bestattungen (davon zwei von Säuglingen und eine von einem 15jährigen Jüngling), die sich entsprechend in einer in die Erde eingetieften kleinen Grube, auf der anfänglichen Hügelaufschüttung, in einer in die letztere gegrabenen Grube und auf Feuerstelle auf der Erde befanden. Im Südteil des Hügels Nr. 3 wurden Überreste einer gebrannten Querbalkenkonstruktion entdeckt, auf der Oberfläche der anfänglichen Hügelaufschüttung aber Feuerbrände und Tongefäßscherben. Auch einige zufällig in den Hügel geratene Scherben von neolithischer Schnurkeramik kamen ans Tageslicht.

Im Hügel Nr. 1 wurden einzelne gebrannte Knochenstücke, Tongefäßscherben, Fragmente von Bronzegegenständen, Tiegelbruchstücke und — in einem ursprünglich die Hügelaufschüttung umgebenden Graben — Überreste von einem Eisenschmelzofen gefunden. Eine dort entnommene Probe nach der ¹⁴C-Methode stammt aus den Jahren 520—630.

Der Hügel Nr. 8 stellt offenbar den anfänglichen Teil eines unvollendeten Hügels dar. Auf seiner Oberfläche wurden gebrannte Knochenstücke gefunden.

DIE STEINGRÄBER VON MAIDLA

Das Staatliche Historische Museum der Estnischen SSR untersuchte 1984—1985 die auf einem Feld des ehemaligen Gehöftes Kääpa im Dorf Maidla befindlichen Steingräber (Bezirk Rapla, Sowchos Sooniste). Das nahezu 4000 m² betragende Gräberfeld war fast zu einem Drittel durch Rodung beschädigt worden. Während der Rettungsgrabungen wurde der gesamte zerstörte Grabteil (1260 m²) mit zwei Flächen untersucht. In der I. (kleineren) Grabungsfläche kamen zwei größere kompakte Steingräber zum Vorschein. Auf der II. Grabungsfläche lagen unregelmäßig Granit- und Kalksteine unterschiedlicher Größe (Taf. VIII, 1).

Es handelte sich vorwiegend um die Brandbestattung, wobei die für das 11.—12. Jh. typischen stark gebrannten (kalzinierten) Knochen dominierend waren. Die Knochen lagen unter den Grabsteinen zerstreut oder als Nester. Im nordwestlichen Teil der I. Grabungsfläche kam eine ganze Menge von schwächer gebrannten Knochen zum Vorschein, welche mit den daselbst gefundenen Grabbeigaben des 5.—6. Jh. in Verbindung zu bringen sind.

Auf den beiden Grabungsflächen wurden Überreste von je einer Körperbestattung gefunden. Auf der I. Fläche lagen die Skelettreste von Norden nach Süden gerichtet. Da die Knochen in sehr schlechtem Zustand erhalten und außerdem vom Pflügen beschädigt waren, konnte ihre genaue Lage nicht fixiert werden. Bei ihnen wurden eine bronzene Schnalle und das Bruchstück eines Armringes gefunden, etwas weiter entfernt eine eiserne Schnalle und das Bruchstück einer Ziernadel, alle aus dem 5.—6. Jh.

Reste der anderen Körperbestattung wurden im Ostteil der zweiten Grabungsfläche

entdeckt. Es war nördlich—südlich bestattet worden, den Kopf diesenfalls dem Norden zu. Bei den Schädelknochen lag eine Bronzekette mit zwei Brillenspiralennadeln, um die Schienbeine befanden sich Überbleibsel einer Schnur, auf welche Ringe aus Bronzedraht aufgereiht gewesen waren. Die Nadeln datieren diese Bestattung in die zweite Hälfte des 12. Jh. oder in das 13. Jh.¹

In den Grabungsflächen zeigte sich eine Reihe von Verfärbungen schwarzer rußiger Erde (Größe unterschiedlich, meist von 2 m Durchmesser). Dort fanden sich Bruchstücke von im Feuer stark geschmolzenen Bronzeschmucksachen (zumeist von Schmuckketten, auch von Kettengliedern und Bronzespiralen). Gebrannte Knochen gab es dagegen wenig. Solche Verfärbungen, die offenbar mit der Totenverbrennung im Zusammenhang stehen, sind auch in anderen Grabanlagen Westestlands festgestellt worden.²

Während der Ausgrabungen wurden die Steine auf der I. Grabungsfläche vollständig und auf der II. fast bis zu 50% entfernt. An den Stellen mit erwähnten dunklen Verfärbungen lagen die unteren Steine unmittelbar auf rußiger Erde. Unter der letzteren entblöhte sich gleich der Kalksteinschutt.

Die Funde³ befanden sich in der Grabanlage sowohl zerstreut als auch in Komplexen (Taf. VIII, 2). Es dominierte Keramik, Scherben von handgeformten Tongefäßen. Einige Tongefäße sind mit geometrischem Ornament versehen gewesen. Von den Funden der älteren Periode sind drei Ziernadeln mit kegelförmigen Köpfen (Taf. IX, 2, 3) genauer datierbar. Derartige Nadeln finden sich zahlreich in Lettland, auf dem Stammesgebiet von Zemgale, und werden ins 5.—6. Jh. datiert.⁴ Aus derselben Periode stammen eine in schlechtem Zustand erhaltene dreieckköpfige eiserne Ziernadel und die Bruchstücke von drei Armringen mit dreieckigem Querschnitt und konkaver Innenseite.⁵

Unikal erscheint eine Trense mit außergewöhnlich großen Ringen von flachem (leicht dreieckigem) Querschnitt. Kleinere Vertreter dieses Trensentyps sind früher in der Grabanlage des 5.—7. Jh. von Lihula⁶ und im Teil des 5.—6. Jh. der Begräbnisstätte von Ehmja⁷ gefunden worden. Es handelt sich wahrscheinlich um die in Westestland angefertigten Gegenstände. Aus demselben Zeitabschnitt stammen auch zwei Armbrustfibeln (Taf. IX, 1), drei bronzene und eine eiserne Schnalle, offenbar auch drei Speerspitzen, zwei Messer, ein paar Bronzespiralen u. a. m.

Die meisten Funde sind jedoch dem 11.—12. Jh. zuzuordnen. Vertreten sind die für den gegebenen Zeitabschnitt typischen Hufeisenfibeln mit Mohnkopf- und aufgerollten Enden, Spiralfingerringe mit breiter Mittelwindung, Armringe, deren Bruchstücke und verschiedene Beschläge.

Als seltene Funde gelten kammförmige ornamentierte Anhänger mit zwei gegeneinander gesetzten Pferdefiguren, zwei heile Exemplare (sich voneinander unterscheidend) von solchen (Taf. IX, 8, 9) und ein Bruchstück wurden erhalten. Vier mehr oder weniger ähnliche Exemplare von derartigen kammförmigen Anhängern liegen von früher im Fundgut von Savastvere (Ostestland)⁸ vor, in Finnland⁹, Lettland¹⁰ und dem Pskower Gebiet¹¹ ist je ein Exemplar bekannt.

¹ *Selirand, J.* Prillspiraalpäiste nõeltega linikukeed. — In: Pronksiajast varase feodalismi. Uurimusi Baltimaade ja naaberlade arheoloogias. Tallinn, 1966, S. 153.

² *Mandel, M.* Über die archäologischen Untersuchungen in Uugla. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1978, Nr. 4., S. 351; *Mandel, M.* Über die neuen Ausgrabungen in Kõmsi. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1980, Nr. 4, S. 373; *Mandel, M.* Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen des Gräberfeldes von Linnamäe (Linnamaa). — ENSV TA Toim. Ühisk., 1981, Nr. 4, S. 406.

³ AM 557: 1—683; 580: 1—2279.

⁴ *Moora, H.* Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. II. Teil. — Opetatud Eesti Seltsi Toimetused XXIX. Tartu, 1938, S. 202—203.

⁵ Ebenda, S. 206, 444.

⁶ *Mandel, M.* Ausgrabungen einer Steinsetzung in Lihula. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1976, Nr. 1, S. 56, Taf. VI, 12.

⁷ *Mandel, M.* Über die Bodendenkmäler von Ehmja. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1983, Nr. 4, S. 301, Taf. X, 8.

⁸ AI 3355.

⁹ *Kivikoski, E.* Die Eisenzeit Finnlands. Neuausgabe. Helsinki, 1973, Abb. 789.

¹⁰ Latvijas PSR arheoloģia. Rīga, 1974, Taf. 53, 19.

¹¹ *Успенская А. В.* Нагрудные и поясные привески. — In: Очерки по истории русской деревни X—XIII вв. Труды Государственного исторического музея 43. М., 1967, S. 95, Abb. 14, 15.

In der Grabanlage wurden außerdem zwei vogelförmige Anhänger (Taf. IX, 4, 5), ein Anhänger in Gestalt eines Pferdes und ein unikaler Anhänger von rhombischer Form gefunden.

Erstauulich viel gab es mit Pferden verbundene Gegenstände, nämlich 31 Paar Trensen, Bruchstücke von mehreren Hufeisen, einen Sporn und eine Menge von eisernen Beschlägen unterschiedlicher Form (Taf. IX, 6, 7), welche offenbar einst das Pferdegeschirr geschmückt haben.

Unter den Arbeits- und Gebrauchsgegenständen dominieren Sensen und deren Bruchstücke (17 an der Zahl). Im Fundgut erscheinen auch Gebrauchsmesser mit keilförmigem Querschnitt, die aus verschiedenen Metallschichten bestehen¹², zwei Schlüssel, ein Schloß, eine Waage und Gewichte.

Zahlreich sind Waffen vertreten (Taf. X, 1—5). Die meisten von ihnen sind nach J. Petersen zu klassifizieren oder sie stellen örtliche Varianten von Petersens Typen dar. Vorhanden sind die Speerspitzen von Petersens G- und M-Typus und die Äxte von M-Typus. Es wurden auch Bruchstücke von Schwertklingen und -knäufen gefunden und sogar ein ganz heiles, jedoch zusammengerolltes Schwert von Petersens Z-Typus. Den letzteren vertraten in Estland bisher vier ziemlich heile Exemplare und einige Schwertknauftteile. Nach J. Petersens Datierung gehören die Schwerter dieses Typs in das 11. Jh.¹³, im allgemeinen muß man damit einverstanden sein.

In der Grabanlage fand sich auch ein Schwertortband mit kreuzförmiger Erweiterung (Taf. X, 8), deren Ornament sich von denjenigen der in Estland gefundenen Schwertortbändern einigermaßen unterscheidet. Einen seltenen Fundkomplex bilden eine durch eine kleine Axthaube gesteckte Sense und eine Wurfspeerspitze.

¹² Mandel, M. Võitlusnuga muinaseesilaste relvastuses. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1977, Nr. 3, S. 243.

¹³ Petersen, J. De norske vikingesverd. En typologisk-kronologisk studie over vikingetidens vaaben. — Videnskapselskapets skrifter II, Hist.-Filos. Klasse, 1919, Nr. 1. Kristiania, 1919, S. 175—177.

Mati MANDEL

MAIDLA KALMED

Uudismaakünniga kahjustatud kivikalmed võtavad enda alla 4000 m². Kaevamistega avati rikutud kalmeosa, kokku 1260 m².

I kaevandis oli tegu kahe eraldi kivikalmeaga, II kaevandit hõlmas aga kohati tihe ja paks, kohati hõre ja õhuke kivistik (tahv. VIII, 1). Maetud oli enamasti põletatult, kusjuures krematsioon on ilmselt toimunud samas kalmealal. Domineerisid 11.—12. sajandile iseloomulikud tugevasti põlenud luud, kuid leiti ka nõrgemini põlenud luid ja kahe põletamata matusse jäänused.

Leidude üldarv oli 2962. Üksikud ehtenõelad (tahv. IX, 2, 3), sõled (tahv. IX, 1) ja pandlad pärinevad 5.—6. sajandist, leidude põhiline osa aga 11.—12. sajandist. Viimaste hulgas oli hoburaudsõlgi, käevõrusid, sörmuseid, ripatseid (tahv. IX, 4, 5, 8, 9), hobuse-suitseid, vikateid, nuge, kirveid (tahv. X, 5), oda- (tahv. X, 1) ja nooleotsi (tahv. X, 2, 3, 4), mõõkade katkeid jm.

Мати МАНДЕЛЬ

МОГИЛЬНИКИ В МАЙДЛА

В Майдла были исследованы каменные могильники, верхний слой которых разрушен вспашкой. Общая площадь могильников 4000 м². Раскопками вскрыто 1260 м².

В I раскопе открыто два могильника, II раскоп был полностью заполнен беспорядочно лежащими камнями разной величины (табл. VIII, 1). Доминировали сильно пережженные кости захоронений 11—12 вв., но найдены и слабо обожженные кости и остатки двух труположений. Кремация осуществлена на территории могильника.

Число находок — 2962. Отдельные булавки (табл. IX, 2, 3), фибулы (табл. IX, 1) и пряжки относятся к 5—6 вв., а основная масса находок датируется 11—12 вв. Среди них подковообразные фибулы, браслеты, перстни, подвески (табл. IX, 4, 5, 8, 9), удила, косы, ножи, топоры (табл. X, 5), наконечники копий (табл. X, 1) и стрел (табл. X, 2—4), части мечей.